

## Tagesordnung

1. Mitteilungen
2. Umbesetzung von Ausschüssen
3. Rechnungsabschluss der Stadt Feldkirch für das Jahr 2005  
Bericht des Prüfungsausschusses
4. Jahresabschluss der Stadt Feldkirch Immobilienverwaltungs KEG für das Jahr 2005
5. Stadtwerke Feldkirch
  - a) Rechnungsabschluss 2005
  - b) Gewinnabfuhr an den Stadthaushalt
6. Änderung der Vereinbarung mit dem IFS betreffend Stelle für Gemeinwesenarbeit
7. Umwidmungen
8. Erklärung der Liegenschaft Gst.Nr. 213/1 KG Feldkirch im Bereich der Arbeiterkammer zur Gemeinestraße gem. § 9 Straßengesetz
9. Möbelhaus XXXLutz in Feldkirch (Einkaufszentrum – EKZ): Ansuchen um Erlassung eines Landesraumplanes
10. Stadt Feldkirch Immobilien KEG – Neubau Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt
  - a) Fassung des Baubeschlusses
  - b) Vergabe von Gewerken
11. Stadt Feldkirch Immobilienverwaltungs KEG – Darlehensaufnahme Neubau Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt
12. Darlehensaufnahme – Um- und Neubau Gemeinestraßen, Abwasserbeseitigung BA 54 und BA 55
13. Grundstücksangelegenheiten
14. Genehmigung der Niederschrift über die 2. Sitzung der Stadtvertretung vom 16. Mai 2006
15. Allfälliges

Bürgermeister Mag. Berchtold eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Zwei Dringlichkeitsanträge werden auf die Tagesordnung aufgenommen: „Verlassenschaft Dr. Christoph Vallaster“ und „Abfallbeseitigung; Antrag auf Zuführung von Jahresüberschüssen bzw. Vortrag von Jahresunterdeckungen an

bzw. gegen eine zweckgebundene Rücklage“. Gegen die erweiterte Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben.

1. Mitteilungen

Bürgermeister Mag. Berchtold bringt folgendes zur Kenntnis:

- a) Verfügung des Stadtrates vom 26.06.2006  
 Ausübung des Vorkaufsrechts der Stadt Feldkirch an der Baurechtseinlage EZ 3990 KG Altstadt (Tennishalle an der Sägerstraße in Gisingen):  
 Carmen Feuerstein betreibt als Baurechtsnehmerin auf GST-NR 240/139 KG Altstadt eine Tennishalle. Grundstückseigentümerin ist die Stadt Feldkirch. Das Baurecht wurde 1976 begründet und läuft 2036 aus. Notar Dr. Peter Schmölz übersandte im Auftrag von Frau Feuerstein der Stadt Feldkirch eine Punktation über den Verkauf des Baurechts an eine liechtensteinische Immobilien-Aktiengesellschaft. Der Kaufpreis beträgt € 280.000,-. Da das Vorkaufsrecht in einer Frist von 30 Tagen nach entsprechender Bekanntgabe, die am 30.05.2006 erfolgte, auszuüben ist, war eine Entscheidung des Stadtrates gem. § 60 Abs. 3 GG erforderlich. Der Stadtrat beschloss die Ausübung des Vorkaufsrechts.
- b) Beantwortung der Anfrage gemäß § 38 Gemeindegesetz von STV Andreas Rietzler (Schreiben vom 23.6.2006)

2. Umbesetzung von Ausschüssen

Bürgermeister Mag. Berchtold bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Prüfungsausschuss

**Bisher**

**Ing. Manfred Rädler**  
**Mag. Richard Blenk (1. Ersatz)**  
**Daniel Allgäuer (2. Ersatz)**

**Neu**

**Mag. Richard Blenk**  
**Daniel Allgäuer**  
**Ing. Daniel Dingler**

3. Rechnungsabschluss der Stadt Feldkirch für das Jahr 2005  
Bericht des Prüfungsausschusses

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

STR DI Schwarz berichtet, er habe aus der Zeitung vernommen, dass der Spitalsselbstbehalt evtl. reduziert werde. Er möchte wissen, was dies für Feldkirch bedeute.

Bürgermeister Mag. Berchtold erklärt, die Vereinbarung, welche zwischen der Stadt Bregenz und dem Land Vorarlberg zur Lösung des Problems bezüglich des Spitalsselbstbehalts getroffen worden sei, gelte auch für die anderen ehemaligen Spitalsträger, also jene Gemeinden und Städte, die eine Vereinbarung mit dem Land bezüglich Selbstbehaltsregelung hätten. Allerdings seien die Details dieser Regelung noch nicht

bekannt. Es gehe vorerst um die Anerkennung der Verfassungskonformität und der Zusage der Klaglosstellung. Erst dann gehe es um die Reduzierung des Selbstbehaltes. Umgerechnet auf den Selbstbehalt der Stadt Bregenz und die vereinbarten 400.000 Euro, seien dies etwa 28% bis 29%. Dies bedeute im Fall der Stadt Feldkirch bei Vergleich mit den Selbstbehaltzahlungen für 2005 eine Einsparung von 180.000 Euro.

STR Dr. Albrecht meint, falls diesem Vertrag zugestimmt werde, könne künftig nicht mehr gegen diesen Selbstbehalt vorgegangen werden.

Bürgermeister Mag. Berchtold betont, das Thema sei sehr komplex. Die Feldkircher Regelung sei nicht vergleichbar mit den Selbstbehaltsvereinbarungen der anderen Städte. Die Regelung der Stadt Feldkirch im Zusammenhang mit dem Verkauf des Stadtsitals im Jahre 1978 sehe andere Bedingungen vor, als die Vereinbarungen die zwischen Bregenz, Bludenz und Hohenems mit dem Land Vorarlberg getroffen worden seien. Insbesondere auch jene, dass die Vereinbarung befristet auf jeweils 10 Jahre geschlossen worden sei, und dann auch wieder jeweils neu in der Stadtvertretung verlängert werden müsse.

STV Cerha bringt den Bericht des Prüfungsausschusses zur Kenntnis.

STR DI Schwarz meint, die Formulierung zur Position Umgestaltung Ortszentrum Gisingen „dieses Projekt hatte nicht genügend Zeit zur Planung“ sei äußerst vorsichtig abgefasst worden. Der Termindruck in der Planung habe sich primär durch die bevorstehenden Gemeinderatswahlen 2005 ergeben. Es sei wohl eine Vorgabe der verantwortlichen ÖVP-Politiker gewesen, dieses Projekt mit so einem Zeitfenster durchzuführen. Die neue Ortskerngestaltung verdiene absolut keinen Innovationspreis. Zum Thema Abfallwirtschaft sei im Jahr 2005 das eingetreten, was er in der Stadtvertretungssitzung im Dezember 2004 angekündigt habe – nämlich die Erwirtschaftung eines veritablen Überschusses. Aus diesem Grund habe man auch den Antrag gestellt, die Jahresüberschüsse, die in der Abfallwirtschaft erwirtschaftet würden, einer zweckgebundenen Rücklage zuzuweisen. Unter diesen Gesichtspunkten stimme seine Fraktion dem Rechnungsabschluss 2005 zu.

STV Vaschauner erwidert, Kostenmanagement sei das eine, aber von größter Wichtigkeit für die Ortskerngestaltung sei die Beteiligung und dadurch die Mitgestaltung durch die Bevölkerung, Vereine, Geschäfte usw. gewesen. Richtig sei die kurze Zeitspanne des möglichen Bauens, nämlich in der Zeit, in welcher kein Schulbetrieb geherrscht habe. Hier von wahltaktischen Überlegungen zu sprechen sei nicht richtig. Er sei überzeugt, und auch STR DI Schwarz wisse das, dass schlussendlich das Ergebnis die richtige Entscheidung zur Belebung des Ortskernes gewesen sei.

STV Dr. Lener bemerkt, sie empfehle STR DI Schwarz in Zukunft im Prüfungsausschuss mitzuarbeiten oder sich intensiv daran zu beteiligen, um dann einen entsprechend konstruktiven Bericht abgeben zu können. Dies würde Gelegenheit bieten, über berechnete Einwendungen zu diskutieren.

STV Dr. Diem weist darauf hin, dass lt. Gemeindegesetz ein Stadtrat nicht im Prüfungsausschuss mitarbeiten könne.

STR Dr. Albrecht erklärt, für seine Fraktion sei der Rechnungsabschluss ein politisches Dokument, ebenso wie der Voranschlag. Nachdem seine Fraktion dem Voranschlag 2005 zugestimmt habe, stimme man auch dem Rechnungsabschluss zu.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss

**Der Rechnungsabschluss der Stadt Feldkirch für das Jahr 2005 wird in der vorliegenden Fassung zur Kenntnis genommen und genehmigt.**

**Der Bericht des Prüfungsausschusses und die Stellungnahme der Anordnungsberechtigten werden zur Kenntnis genommen.**

Bürgermeister Mag. Berchtold erklärt, dass er auch im Namen der Mitglieder der Stadtvertretung, insbesondere den Anordnungsberechtigten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Verwaltung und der zugeordneten Betriebe, vor allem aber dem Leiter der Gruppe III, Dr. Willi Bröll sowie dem Finanzreferenten STR Matt ein herzliches Dankeschön aussprechen möchte. Er bedanke sich auch für die Aufbereitung dieses Rechnungsabschlusses als Zahlenwerk, vor allem aber für die politische Umsetzung der Aufgaben, die sich hinter einem solchen Rechnungsabschluss verbergen und dies über einen Zeitraum von einem Jahr.

4. Jahresabschluss der Stadt Feldkirch Immobilienverwaltungs KEG für das Jahr 2005

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Der Rechnungsabschluss 2005 der Stadt Feldkirch Immobilienverwaltungs KEG wird in der vorliegenden Fassung zur Kenntnis genommen und genehmigt.**

5. Stadtwerke Feldkirch

a) Rechnungsabschluss 2005

b) Gewinnabfuhr an den Stadthaushalt

STR Keckeis bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**a) Der Rechnungsabschluss der Stadtwerke Feldkirch für das Jahr 2005 (Stromcenter, Elektroteam, Wasserwerk, Stadtbus und Citynetz) wird in der vorliegenden Fassung zur Kenntnis genommen und genehmigt.**

**b) Die am Gewinn orientierte Abfuhr 2006 der Bereiche Stromcenter und Citynetz wird in der vorliegenden Form zur Kenntnis genommen und genehmigt. Die Abfuhr für das Jahr 2006 beträgt EUR 203.483,94 und wird an den Stadthaushalt abgeführt.**

Bürgermeister Mag. Berchtold gratuliert den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Anlass der Beschlussfassung für den Rechnungsabschluss 2005 zu diesem Ergebnis. Gratulation aber auch aus Anlass des 100 Jahre Jubiläums dieses städtischen Unternehmens. Es sei eine beeindruckende Erfolgsgeschichte für die Stadt Feldkirch, was im Rahmen dieses Unternehmens Stadtwerke seit dem Gründungsjahr 1906 für die Stadt insbesondere auch an Infrastrukturleistungen erbracht worden sei. Er glaube im Namen der Mitglieder der Stadtvertretung zu sprechen, wenn man diese Glückwünsche heute stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch gegenüber dem Geschäftsführer der Stadtwerke Feldkirch, Dr. Manfred Trefalt und dem politisch Verantwortlichen, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, STR Rainer Keckeis, zum Ausdruck bringe.

6. Änderung der Vereinbarung mit dem IFS betreffend Stelle für Gemeinwesenarbeit

STR Dr. Schöbi-Fink bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

STV DSA Furtenbach erklärt, mit der Abstimmung der vorliegenden Vertragsänderung werde ein Zeichen gesetzt, dass der Zug abgefahren sei. Der Zug sei irgendwo Richtung Salzburg oder Linz unterwegs. Im Dezember 2005 habe man das Budget Stelle für Gemeinwesenarbeit bereits reduziert, im Mai darauf Stellenabbau betrieben. Diese Vorgangsweise, Maßnahmen zu veranlassen und durchzuführen, bevor die notwendige Beschlussfassung in der Stadtvertretung erfolgt sei, sei mit ein Grund, warum Die Grünen - Feldkirch Blüht dem vorliegenden Antrag nicht zustimmen werden. Seit 2004 werde über diese Vertragsänderung nachgedacht. Über 2 Jahre habe das Nachdenken über diese Vertragsänderung, einhergehend mit sozialpolitischen Auswirkungen in der ÖVP stattgefunden. Und genau so stelle sich auch die vorliegende Kooperationsvereinbarung für dieses Netzwerk Feldkirch dar. Die Vertragsänderung habe nicht nur Auswirkungen auf Stunden und Budget, sondern auch sozialpolitische. Der ehemalige Vizebürgermeister Günter Lampert habe vor 26 Jahren diese Stelle mitbegründet. Sein politisches und soziales Verständnis sei gewesen, dass Gemeinwesenarbeit und Sozialbereich einen so weit wie möglich eigenständigen Rahmen benötige um für benachteiligte Gruppen arbeiten zu können. Genau diese Struktur werde verändert. Dies führe auch zum Nachteil dieser Bevölkerungsgruppen. Ein Punkt der sich durch dieses gesamte Konzept Netzwerk Feldkirch wie ein roter Faden ziehe, sei das Wort Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement. Unter dem Punkt Finanzen werde dies um einiges klarer. Zahlen würden meist eine ganz deutliche Sprache sprechen. Wenn im Rechnungsabschluss 2005 für bürgerschaftliches Engagement ein Betrag von 60.000 Euro ausgewiesen sei, gleichzeitig für 2006 die Reduzierung der Stelle für Gemeinwesenarbeit auf die Hälfte, schein jetzt in diesem vorliegenden Konzept das Budget für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement mit 115.000 Euro auf. Also um es auf den Punkt zu bringen - die Reduzierung professioneller Sozial- und Gemeinwesenarbeit zu ehrenamtlicher Tätigkeit. Vermutlich sei die Vision, dass Ehrenamt in Zukunft in Feldkirch professionelle Sozialarbeit sei. Vernetzt werde in dieser neuen Organisation mit dem Namen „Netzwerk“ Ehrenamt, Kinder und Jugend und die nicht genau definierte Resteinheit der ehemaligen Stelle für Gemeinwesenarbeit. Der Name Netzwerk sei auch ein Zeichen für diese Visionen, untrennbar verbunden mit Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagenemt. Die Grünen – Feldkirch Blüht würden daher aus den soeben genannten Gründen dieser Vertragsänderung nicht zustimmen.

STV Rietzler meint, die Änderung der Vereinbarung mit dem IFS betreffend die Stelle für Gemeinwesenarbeit zum Netzwerk Feldkirch werde dazu führen, dass Ressourcen personeller Natur eingespart würden, wie dies bereits STV DSA Furtenbach erwähnt habe. Weiters habe man keine Vergleichsmöglichkeit der Verträge, da keine Personen mit „alten Verträgen“ übernommen worden seien. Gemeinwesenarbeit müsse bekanntlich mit spezifischen Gruppen in definierten Räumen erledigt werden. Gesagt werden müsse, dass die Kontrolle immer weiter in schwarze Obhut gelegt werde. Deshalb werde auch die SPÖ diesem Antrag nicht zustimmen.

Vizebürgermeisterin Burtscher stellt fest, sie habe Verständnis dafür, dass die Kollegin Furtenbach als ehemalige Mitarbeiterin der Stelle für Gemeinwesenarbeit auch an dieser hänge. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten 26 Jahre gute Gemeinwesenarbeit in Feldkirch geleistet. Die Zeit bleibe aber nicht stehen. STR Dr. Schöbi-Fink habe es erwähnt, sehr viel in und um die Gemeinwesenarbeit habe sich verändert. Überall dort wo neue Aufgaben oder gesellschaftliche Veränderungen die Politikerinnen und Politiker fordern, müsse reagiert werden. Und man reagiere – das sei auch üblich in der Stadt Feldkirch – indem man Bestehendes optimiere und das Bestmögliche für die Menschen in Feldkirch als Ziel verfolge. Man sei auch sehr froh darüber, dass Experten der Sozial- und Gemeinwesenarbeit im IFS, die anfänglich auch skeptisch gewesen seien, die Chancen dieser neuen Organisationsstruktur erkannt und gemeinsam positiv und konstruktiv an dieser neuen Lösung gearbeitet hätten. Dazu brauche es allerdings Weitblick, Wille und Mut zur Veränderung. Dies scheine nicht bei allen der Anwesenden vorhanden zu sein. Dass der Zug 2005 bereits abgefahren sei, obwohl man sehr früh mit den Planungen begonnen habe, dazu könne man nur sagen, dass man gerne auch früher abgeschlossen hätte. Aber um diesen Prozess in allen Bereichen mit dem IFS und den Beteiligten bestmöglichst zu erarbeiten, habe man sich die Zeit gelassen, um eine gute Lösung zu finden. Man habe auch nicht 2 Jahre in der ÖVP diskutiert, sondern, wie es in Feldkirch auch üblich sei, zwischen den Organisationsexperten der Stadt und denen des IFS diesen Diskussionsprozess geführt. Es sei kein parteipolitischer Prozess gewesen, sondern ein Organisationsoptimierungsprozess. Zur Anmerkung, dass vor 26 Jahren man sich sehrwohl etwas dabei gedacht habe die Stelle auszulagern, stelle sie fest, dass vor 26 Jahren in vielen Bereichen der Verwaltung ein hoher Schwellenwert bestanden habe. Vielleicht sei es aufgefallen, dass es inzwischen eine niederschwelligere, moderne Verwaltung hier im Haus und den angegliederten Betrieben gebe. Das Argument das damals für Günter Lampert auch entscheidend gewesen sei, die Stelle auszulagern, gelte aus diesem Grunde heute nicht mehr. Man müsse sich nur die Bürgerservicestelle anschauen. Die Sozialarbeit gegen das Ehrenamt auszuspielen, wie es hier gemacht werde, sei besonders unsachlich. Beides sei nämlich sehr wichtig. Wer das Konzept lese und auch die Bedeutung des Ehrenamtes für eine Gemeinschaft erkenne, könne diesen Vorwurf nicht im Raum stehen lassen. Sie habe manchmal das Gefühl, dass trotz Schwerpunkt „Jahr des Ehrenamtes“ noch nicht alle erkannt hätten, was das Ehrenamt für eine Gemeinschaft wie die Stadt Feldkirch bedeute und was diese Gemeinschaft ohne das Ehrenamt wäre. Feldkirch wäre arm, wenn viele Dinge nicht mehr ehrenamtlich passieren würden, weil dies unbezahlbar sei. Es sei an der Zeit hier umzudenken. Dass Sozialarbeit reduziert werde bzw. Budgeteinsparungen vorgenommen würden, sei falsch. Man habe gleich viel Sozialarbeiter-Know-how wie im Jahr 2004 als Markus Hupp noch Teil des Teams gewesen sei. Es bestehe doppelt soviel pädagogisches Knowhow in diesem neuen

Netzwerk. Man habe insgesamt mehr und für die anstehenden vernetzten Aufgaben bestens geeignetes Personal. Man könne, wie Die Grünen - Feldkirch Blüht und SPÖ schon der Meinung sein eine Struktur soll sich, egal was rundherum passiere oder sich ändere, gleich bleiben, auch nach 26 Jahren. Sie halte es aber mit dem Zitat „die Antworten zu unseren Problemen kommen aus der Zukunft und nicht von gestern“.

STR Dr. Schöbi-Fink stellt fest, sie sei überrascht, dass grundsätzlich böse Absicht bei dieser Umstrukturierung unterstellt werde. Wenn diese Umstrukturierung nicht stattfinden würde, könne man dies zu Recht behaupten. Es gebe kaum eine Organisation die sich so lange organisatorisch nicht verändert habe. Die Stelle für Gemeinwesenarbeit habe schon bisher sehr viel mit Ehrenamtlichen gearbeitet und sie wisse auch wie wichtig dies sei, nämlich Ehrenamtliche in die Arbeit mit einzubeziehen. Nicht nur um die Arbeit zu reduzieren, sondern weil es für das Gemeinwesen wichtig sei. Sie erinnere daran, dass man im Sozial- und Wohnungsausschuss ausführlich diskutiert habe und dass die Antwort auf diese Frage Reinhard Sonderegger gegeben habe, nämlich „Wir brauchen mehr Ehrenamt in Zukunft“. Vielleicht mehr als das Know-how der Sozialarbeit oder auch der pädagogischen Arbeit. Es seien nicht alles Sozialarbeiter gewesen, welche bei der Stelle für Gemeinwesenarbeit tätig gewesen seien und es drehe sich nicht allein um diesen Berufsstand.

STV Riezler meint, die Aussage von Frau Vizebürgermeisterin Burtscher, dass Sozial- einrichtungen nicht mehr bezahlt werden könnten, finde er nicht richtig.

Vizebürgermeisterin Burtscher stellt klar, dass sie dies im Zusammenhang mit dem Ehrenamt gesagt habe.

STV Riezler erwidert, er habe das anders verstanden. Es gebe wachsende soziale Probleme. Die Stadt Feldkirch könne diese Stellenprozentage aufbringen, in einer dezentralen Stelle müsse man sie streichen. Er frage sich, ob hier wirklich mehr Kontrolle gefordert sei, dadurch, dass dies in schwarzer Obhut liege. Für Jugendfragen brauche es professionelle Mitarbeiter. Auch störe ihn an diesem Konzept, dass keine Oppositionspartei daran mitgearbeitet habe. Die Jugendtreffs würden brach liegen. Wieso könne man Stellen abbauen in Zeiten wo die sozialen Probleme steigen?

Die Stadtvertretung fasst gegen die Stimmen von SPÖ und Die Grünen - Feldkirch Blüht folgenden Beschluss:

**Die Stadt Feldkirch schließt mit dem Institut für Sozialdienste GesmbH, Interpark Focus 1, 6832 Röthis, den vorliegenden Kooperationsvertrag ab, der die bisherige Vereinbarung vom 16.03.1993 über die Führung der „Stelle für Sozial- und Gemeinwesenarbeit“ ersetzt.**

## 7. Umwidmungen

STR DI Brüstle bringt den vorliegenden Antrag a) zur Kenntnis

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss

**a) Die Stadt Feldkirch beschließt die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich Rösslepark – Ganahl-Areal – Kraftwerk Hochwuh – L 66-Schattenburgauffahrt in der Weise, dass die im Antrag genannten Flächen und Teilflächen wie dort beschrieben umgewidmet werden sollen.**

STR DI Brüstle bringt den vorliegenden Antrag b) zur Kenntnis

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**b) Die Stadt Feldkirch beschließt den Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich Fischerweg in der Weise, dass die im Antrag genannten Flächen und Teilflächen wie dort beschrieben umgewidmet werden sollen.**

STR DI Brüstle bringt den vorliegenden Antrag c) zur Kenntnis

STV Dr Diem bemerkt, das Objekt Jugendhaus Graf Hugo werde heute noch unter Pkt 13e (Verkauf) behandelt. Er bitte daher um die Einbringung eines Zusatzantrages, um nach kurzer Diskussion ev. ein Signal zu erhalten, ob dem Antrag zugestimmt werden könne. Dieser Antrag beziehe sich auf den Verkauf des Jugendhauses bzw. auf das Grundstück auf dem das Jugendhaus stehe.

*Auf dem gegenständlichen Grundstück befindet sich das Jugendhaus Graf Hugo. Auch wenn die Vereinbarung eine lange Übergangsfrist vorsieht in der das Objekt weiter betrieben werden kann, so sollte die Stadt Feldkirch doch eine verbindliche Zusage für die Zukunft treffen. Die Grünen – Feldkirch Blüht fordern daher in diesem Sinne eine Zusage, dass der Verkaufserlös gegebenenfalls in diesem Sinne verwendet wird.*

*Der Zusatzantrag lautet:*

Falls eine Ersatzlösung für das Jugendhaus Graf Hugo finanzielle Mittel erfordert verpflichtet sich die Stadt Feldkirch diese mindestens in der Höhe des aktuellen bezahlten Verkaufspreises zur Verfügung zu stellen.

STV Dr. Diem bemerkt, sollte eine kostengünstigere Variante zu einer befriedigenden Lösung führen, sei dies durch die Wortwahl „falls“ natürlich möglich. Andererseits schließe der Zusatzantrag auch nicht aus, dass eine umfassendere Lösung im Sinne der Beteiligten umgesetzt werden könne. Dieses Bekenntnis zum Jugendhaus durch die Zustimmung zu dieser Ergänzung sollte daher für niemand ein Problem darstellen. Es gehe wirklich nur darum, falls finanzielle Aufwendungen für eine Ersatzlösung notwendig wären, dass dann auf diese Mittel zurückgegriffen werden könne. Dass das also im Zusammenhang mit dem Verkauf auch dokumentiert werde und er bitte zu signalisieren, ob dieser Formulierung auch die anderen Parteien zustimmen können.

STR Matt meint, im Finanzausschuss habe man diese Idee grundsätzlich auch diskutiert. Persönlich sei er der Meinung, und auch im Finanzausschuss sei man mehrheitlich zu dieser Haltung gekommen, dass Mittel aus dem Verkauf nicht zweckgebunden werden sollten. Die Stadt Feldkirch habe bisher eine hervorragende Jugendarbeit geleistet.

Sollten Problemlösungen anstehen oder Alternativen entstehen, werde man auch entsprechende Mittel freisetzen.

Vizebürgermeisterin Burtscher stellt fest, es gehe der Fraktion Die Grünen - Feldkirch Blüht in erster Linie um das grundsätzliche Bekenntnis. Sie meine, dass dies alle hier abgeben können. Allein die Tatsache, dass sowohl mit dem Konzept als auch dem Projekt begonnen worden sei, zeige wie ernst die Angelegenheit genommen werde. In keinem anderen Bereich seien Gelder für ein Projekt zweckgebunden worden. Vielleicht genüge das grundsätzliche Bekenntnis. Die Gelder würden im Jahre 2016 freigesetzt und sie sei sicher, dass man mit dem Verein Offene Jugendarbeit vor diesem Zeitpunkt eine Lösung finde. Sie bitte darum, den Prozess entwickeln zu lassen zum Wohl der Jugend in Feldkirch und dann zum Abschluss die Gelder dafür zu budgetieren. So, wie dies auch in anderen Bereichen gehandhabt werde. Es gebe unzählige Beispiele dafür, wie zB bei der Feuerwehr, beim Grundverkauf für das Waldstadion usw. Wenn es wirklich nur um das grundsätzliche Bekenntnis gehe, plädiere sie gerne dafür.

STV Reisch erklärt, eingehende und längere Diskussionen beim Verkauf des Hauses hätten gezeigt, dass dies sehr viel Symbolcharakter für die Welt der Jugendlichen habe und auch als Chance betrachtet werde, in der Offenen Jugendarbeit eine Neuorientierung zu beginnen. Sie glaube, dass hier mit Hilfe aller Fraktionen und der Jugendlichen Feldkirchs, die sich dafür einsetzen wollen, eine Situation geschaffen werden könne, die eine moderne Jugendarbeit vorsehe. Sie lehne es ab jetzt schon einen Betrag zu nennen, denn sie sei der Meinung, dass für eine Neukonzeption durchaus ein höherer Betrag angesetzt werden müsse. Die Stadt Feldkirch könne es sich nicht leisten, die Jugendarbeit als Nebensache zu betreiben. Dies sei auch ein wichtiges Bekenntnis unter Einbezug aller Fraktionen. Nicht wie das Beispiel des Vertrages mit dem IFS bezüglich des Netzwerkes Feldkirch und der Stelle für Gemeinwesenarbeit. Sie glaube, dass der Weitblick bei den Leuten welche die Mehrheit hätten und sagen wo es langgehen soll oder müsse noch vorhanden sei, um die Bedeutung der Offenen Jugendarbeit in Feldkirch langfristig zu sichern. Ihre Fraktion sei der Meinung, dass es nicht notwendig sei einen bestimmten Betrag, also diesen Verkaufserlös, zu binden.

STV Dr. Diem stellt fest, die Formulierung sei extra so gewählt worden, dass alle Dinge offen gehalten würden und wirklich nur ein Bekenntnis daraus hervorgehe. Darum auch das Wort „falls“ und die Formulierung „mindestens den Betrag“. Es soll dokumentiert werden, dass Mittel für die Anschaffung eines Objektes bereitstehen. Es soll ein Bekenntnis abgegeben werden, dass alles daran gesetzt werde, um wirklich eine Ersatzlösung zu schaffen. Ein Bekenntnis, dass die Stadt Feldkirch sich um etwas Adäquates als Ersatz für das Jugendhaus Graf Hugo bemühe.

Bürgermeister Mag. Berchtold meint, vielleicht liege das Problem gerade in der Formulierung dieses Antrages, der sowohl Spielraum in die eine als auch in die andere Richtung offen lasse. Er frage sich wie künftig eine politische Diskussion geführt werden könne, wenn jetzt ein Antrag beschlossen werde, der die Frage völlig außer Betracht lasse, ob dann die Lösung zufriedenstellend sei oder nicht. Er meine, dass man mit dem selben Argument jetzt sagen könne, die Feldkircher Jugendpolitik verdiene auf der Grundlage der Arbeit in der Jugendpolitik der letzten Jahrzehnte auch einen Vertrau-

ensvorschuss für die Zukunft. Und deshalb sei ein solcher Antrag nicht notwendig. Möglich sei, dass dann in Zukunft allenfalls auf diesen Antrag hingewiesen werde. Die eine Fraktion sei der Meinung der Antrag sei mit dem Projekt erfüllt, die andere vertrete die Meinung man breche Beschlüsse in der Stadtvertretung. Er glaube, dass in dieser Situation genauso gut, und das sei auch eine Frage der Kultur, der Zusammenarbeit und des Vertrauens, ein politischer Vertrauensvorschuss in die Jugendarbeit gerade auch auf Grundlage der Leistungen der letzten Jahrzehnte erbracht werden könne. Diese Leistungen in der Jugendarbeit seien zum Glück über den Großteil der Themen der Jugendarbeit ganz allgemein aus den parteipolitischen Diskussionen ausgeklammert gewesen. Deshalb sollte es auch in dem Zusammenhang durchaus wert sein, diesen Vertrauensvorschuss in die Jugendarbeit gemeinsam zu signalisieren. Man wolle sich jenes Image, das man sich in der Jugendarbeit in Feldkirch, auch im Vergleich zu anderen Städten, aufgebaut habe, nicht selbst zerstören. Aus seiner Sicht sei dieser Zusatzantrag mit einer großen Portion Misstrauen zu interpretieren und das habe die Jugendpolitik nicht verdient. Deshalb bitte er um vorbehaltlose Zustimmung im Vertrauen auf die Fortsetzung der Jugendpolitik unter Einbindung aller Fraktionen und auch im Wissen darum, was Jugendpolitik in Feldkirch in Zukunft Wert sein müsse. Seiner Fraktion bedeute Jugendarbeit in Feldkirch tatsächlich sehr viel - ideell wie auch finanziell.

STV Dr. Diem schlägt vor, den Zusatzantrag erst unter Punkt 13e zur Abstimmung zu bringen. Er habe diesen Antrag jetzt vorgestellt, um abzuklären wie sich die Diskussion im Zusammenhang mit der Umwidmung entwickle. Er bitte darum, dass Bürgermeister und Jugendreferentin unter Pkt 13e eine Erklärung zu Protokoll geben, dass es dieses Bekenntnis gebe. Wenn sich die Verantwortlichen dazu bereit erklären denke er, dass die Zustimmung erfolgen könne.

Bürgermeister Mag. Berchtold möchte wissen, ob diese Erklärung, wie sie von Frau Vizebürgermeisterin Burtscher als zuständige Referentin und auch von ihm im Rahmen dieser Diskussion bereits abgegeben worden sei, für den Punkt 13e inhaltlich ausreiche. Man könne dies im Protokoll nochmals unter diesem Punkt 13e anfügen und allenfalls über dieses Protokoll nachlesen.

STV Dr. Diem erklärt sich damit einverstanden.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

- c) Die Stadt Feldkirch beschließt den Entwurf zur Änderung des Flächenwidmungsplanes dergestalt, dass**
- **die GST-Nrn. 213/4 und .46, KG Feldkirch von Vorbehaltsfläche - Öffentliche Verwaltung / Feuerwehr mit Unterlagswidmung Baufläche - Kerngebiet in Baufläche - Kerngebiet,**
  - **die GST-Nr. 213/1, KG Feldkirch von Vorbehaltsfläche - Öffentliche Verwaltung / Feuerwehr mit Unterlagswidmung Baufläche - Kerngebiet in Verkehrsfläche - Gemeindestraße, und**
  - **die GST-Nr. 492/2, KG Feldkirch von Baufläche - Kerngebiet in Verkehrsfläche - Gemeindestraße**
- umgewidmet werden sollen.**

8. Erklärung der Liegenschaft Gst.Nr. 213/1 KG Feldkirch im Bereich der Arbeiterkammer zur Gemeindestraße gem. § 9 Straßengesetz

Bgm Mag. Berchtold bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Verordnung  
der Stadtvertretung Feldkirch vom 04.07.2006 betreffend die Erklärung  
von Straßenstücken zu Gemeindestraßen**

**Aufgrund § 9 Abs. 1 und 3 Straßengesetz, LGBl Nr. 8/1969 idF 3/2003,  
wird verordnet:**

**§ 1**

**Die GST-Nr. 213/1, KG Feldkirch im Bereich der Arbeiterkammer, welche in Verlängerung der Zufahrtsstraße nordöstlich des Hotels Bären von der L 190 zur Tiefgarage AK / Landeshochbauamt beginnt, diese mit einer Länge von ca. 32 m mit der Fidelisstraße verbindet und überdies einen Streifen zur Verbreiterung der Fidelisstraße um durchschnittlich 1,20 m auf einer Länge von ca. 33 m beinhaltet, wird zur Gemeindestraße erklärt. Die Gemeindestraße ermöglicht eine Nutzung für den motorisierten und nichtmotorisierten Individualverkehr.**

**§ 2**

**Diese Verordnung tritt mit dem auf ihre Kundmachung folgenden Tag in Kraft.**

9. Möbelhaus XXXLutz in Feldkirch (Einkaufszentrum – EKZ): Ansuchen um Erlassung eines Landschaftsplanes

STR DI Brüstle-Zangerl bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

STR Schwarz berichtet, das Betriebsgebiet Feldkirch-Rankweil habe noch sehr viel Entwicklungspotenzial. Da EKZs generell sehr große Verkehrserreger seien, werde mit jeder weiteren EKZ-Ansiedlung die Verkehrsproblematik verschärft. Die fast reflexartige Antwort wie der Ausbau eines Straßennetzes, Erweiterung der Kreisverkehre durch Bypasslösungen greife in den Augen seiner Fraktion viel zu wenig. Es sei mittelfristig eine verkehrspolitische Sackgasse. Diese Verkehrspolitik biete permanente Anreize zur Verlagerung von Großmärkten an die Peripherie und zur weiteren Expansion des motorisierten Verkehrs. Der Vollausbau des Betriebsgebietes Feldkirch-Rankweil bedeute eine Verdreifachung des derzeitigen Verkehrsaufkommens – das wären ca. täglich fast 60.000 Fahrzeuge. Eine landesweite Verkehrserregerabgabe für Großparkplätze könne ein zentrales Element in einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Verkehrs- und Raumordnungssystem sein. Diese Maßnahme sei im Verkehrskonzept 2006 enthalten. Seit 1.1.2000 seien die Gemeinden berechtigt, eine flächenbezogene Verkehrsanschlussabgabe zur Deckung der mit dem Anschluss von Betriebsansiedlungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbundenen Kosten auszuschreiben. Diese habe mindestens

7 Cent pro m<sup>2</sup> und Kalendermonat zu betragen. Steuerschuldner seien entweder die Betreiber oder die zivilrechtlichen Eigentümer der Betriebsanlage.

Seine Fraktion könne dem Antrag „Ansuchen um Erlassung eines Landesraumplanes“ zustimmen, wenn folgender Ergänzungsantrag die Zustimmung erfahre.

*Die Stadtvertretung beauftragt den Planungsausschuss die Einführung der Verkehrsanschlussabgabe zu prüfen und lädt die Nachbargemeinde Rankweil ein, sich diesen Überlegungen anzuschließen. Gleichzeitig fordert die Stadt Feldkirch das Land auf, eine landesweite Regelung zu erlassen.*

STR Dr. Albrecht meint, seine Fraktion sei irritiert gewesen, dass man diesen Punkt überhaupt schon einmal abgesetzt habe, denn die Situation sei so, dass 50 m nördlich der Feldkircher Stadtgrenze die Gemeinde Rankweil ein Bauzentrum nach dem anderen aus dem Boden stampfe. Er erinnere nur, dass vor vielen Jahren auch in diesem Gremium Merkur abgelehnt worden sei. Die Firma Merkur habe dann in Rankweil gebaut und es gebe heute noch Kämpfe um Millionen von Schillingen an Getränkesteuer mit der Gemeinde Rankweil. Wenn man schon die Chance habe, dass sich Möbel Lutz in Feldkirch niederlasse, müsse man diese auch nutzen. Gerade in einer Zeit von solch großer Arbeitslosigkeit sei die Schaffung von 150 Arbeitsplätzen sehr viel. Das Land müsse über die Gemeindegrenzen hinaus aktiv werden und eingreifen, um die Verkehrsproblematik zu lösen.

STV Dr Lener stellt fest, sie könne den Ausführungen von STR Dr. Albrecht nur Folge geben. Es gehe darum, dass aufgrund der Zunahme von Verkehr ein solches Projekt niemals verhindert werden könne. Postwendend würde ein ähnliches, gleich großes Projekt in Rankweil realisiert werden. Der Zusatzantrag von STR DI Schwarz sei für sie nicht ganz verständlich und nicht ausreichend ausgearbeitet. Sie beantrage, diesen Zusatzantrag an die entsprechenden Ausschüsse zu verweisen.

STV Ing. Dingler erklärt, der Zusatzantrag von Die Grünen - Feldkirch Blüht klinge für ihn wie die mutwillige Verhinderung neuer Arbeitsplätze. In der heutigen Zeit müsse man froh sein, wenn neue Arbeitsplätze in Feldkirch entstehen. Er schließe sich den Ausführungen von STR Dr. Albrecht an.

STR DI Schwarz meint, es spreche nichts gegen die Ansiedlung von XXXLutz. Der Antrag sei gestellt worden um das Land aufzufordern, eine landesweite Regelung zu treffen. Und die Bemerkung über die Ausarbeitung – wir empfehlen, dass der Wirtschafts- bzw. der Planungsausschuss diese Abgabe prüft. Mittelfristig glaube er, müsse man das Problem landesweit lösen, weil wie schon erwähnt, jede weitere EKZ-Ansiedlung einen massiven Mehrverkehr und den Ausbau weiterer Verkehrsnetze bedeute.

STR Matt erklärt, er verstehe den Antrag von Die Grünen - Feldkirch Blüht so, dass in der vorliegenden Form zugestimmt werde, aber gleichzeitig diese Verkehrsanschlussabgabe geprüft werden soll. Aus Sicht eines Wirtschaftsstandortes der konkurrenzfähig sein soll wie Feldkirch, sei es richtig, sich mit dieser Möglichkeit auseinandersetzen. Wovor er aber warne sei, dass Feldkirch hier die Vorreiterrolle spiele. Es müsse wirklich eine flächendeckende, landesweite Vorgangsweise geben. Wenn er es richtig verstanden habe, laute es im Zusatzantrag „man möge das prüfen“.

Bürgermeister Mag. Berchtold stellt fest, es gebe aber noch einen zweiten Satz, nämlich die Forderung an das Land auf Einführung einer solchen Abgabe. Er glaube, damit sei die Stadtvertretung überfordert. Politisch über diese Abgabe eine Diskussion zu führen oder darüber abzustimmen, ohne die Frage der Auswirkung zu kennen bzw überhaupt keine Kenntnis über diese zu haben, sei nicht zielführend. Er könne sich vorstellen, dies im Finanz- und Wirtschaftsausschuss zu prüfen und anschließend über die weitere Vorgangsweise zu sprechen. Dies wäre in seinen Augen eine faire Kompromissvariante.

STV Dr. Diem weist darauf hin, aus der Diskussion sei hervorgegangen, dies nicht im Alleingang zu machen, und dies gelinge nur, wenn landesweit darüber nachgedacht werde. Und wer, außer dem Land, könne diese Koordinationsaufgaben übernehmen. Zumindest sollte das Land zu anderen Städten und Gemeinden Kontakt aufnehmen. Seiner Fraktion sei schon klar, dass nicht allein für Feldkirch diese Abgabe eingeführt werden könne. Rankweil zB, das auch in anderen Belangen mit Feldkirch zusammenarbeiten möchten, könne man auch mit einbeziehen, allerdings müsste man das Land um Koordination bitten.

Bürgermeister Mag Berchtold meint, das sei auch STR DI Schwarz von seiner Seite aus zugesagt worden, nämlich, dass er sich als Bürgermeister dafür verwenden werde.

STR DI Schwarz erklärt, ihm wäre es wichtig, den Wunsch an das Land heranzutragen, dass eine landesweite Regelung notwendig sei. Gleichzeitig mit der Aufforderung der Stadt Feldkirch an das Land, eine landesweite Regelung zu prüfen.

Bürgermeister Mag. Berchtold ist der Meinung, es entstehe schon ein Anstoß, indem man sich über die Abgabe informiere, die Verwaltung die dafür notwendigen Informationen und Unterlagen einhole und im Wirtschaftsausschuss darüber beraten werde. Auf Grundlage des Ergebnisses im Wirtschaftsausschuss sehe er auch als Bürgermeister es als seine Pflicht, diesen Auftrag weiter zu behandeln.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Die Stadt Feldkirch ersucht die Vorarlberger Landesregierung auf Basis der von der XXXLutz GmbH zur Verfügung gestellten Unterlagen (Umwelterheblichkeitsprüfung der Fa. Regioplan vom April 2006) um die Erlassung eines Landesraumplanes (gem. § 15 iVm § 6 RPG) als Voraussetzung für die Umwidmung der GST-Nr. 891/2, KG Altstadt, in eine besondere Fläche für Einkaufszentrum.**

**Die Gesamtverkaufsfläche von 10.000 m<sup>2</sup> gliedert sich in Verkaufsfläche für Waren des nicht täglichen Bedarfs, die nach dem Kauf regelmäßig mit Kraftfahrzeugen abgeholt oder transportiert werden, im Ausmaß von 9.400 m<sup>2</sup> (§ 15 Abs. 1 lit. a Z. 1 RPG) und in Verkaufsfläche für sonstige Waren von 600 m<sup>2</sup> (§ 15 Abs. 1 lit. a Z. 2 RPG).**

**Seitens der Stadt Feldkirch wird angeregt, die Mindestnutzung mit mindestens 2 Obergeschossen festzulegen.**

10. Stadt Feldkirch Immobilien KEG – Neubau Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt

- a) Fassung Baubeschlusses
- b) Vergabe von Gewerken

STR DI Brüstle-Zangerl bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

- a) Die Stadtvertretung nimmt den vorliegenden Bericht bezüglich der Errichtung des neuen Feuerwehrhauses Feldkirch-Stadt zur Kenntnis und beschließt den Bau des Projektes mit dem Kostenziel mit Gesamtkosten von netto € 2.673.000,00.**
- b) Die Stadtvertretung beschließt die Vergabe der Baumeisterarbeiten betreffend den Neubau Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt an die Firma Hilti & Jehle GmbH, Feldkirch, zum Nettobetrag von € 958.496,71.**

Bürgermeister Mag. Berchtold begrüßt die Vertreter der Feuerwehr Feldkirch-Stadt als Besucher der heutigen Stadtvertretungssitzung. Dies gebe ihm die Gelegenheit den Feuerwehren allgemein und der Feuerwehr Feldkirch-Stadt mit Kommandant Edgar Giesinger an der Spitze im Besonderen, ein herzliches Dankeschön für die vielfältigen ehrenamtlichen und nicht immer gefahrlosen Einsätze auszusprechen. Ein Beispiel dafür, dass es nicht immer gefahrlos ablaufe, zeige die schwere Verletzung von Thomas Matt, welche dieser sich bei einem Feuerwehreinsatz zugezogen habe. Nach einem mehrwöchigen Krankenhausaufenthalt sei er nunmehr wieder genesen. Er wünsche alles Gute und danke den Feuerwehrleuten nochmals herzlich.

11. Stadt Feldkirch Immobilienverwaltungs KEG – Darlehensaufnahme Neubau Feuerwehrhaus Feldkirch-Stadt

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Die Stadt Feldkirch Immobilienverwaltungs KEG nimmt bei der Hypo Alpen Adria Bank AG für den Neubau des Feuerwehrhauses Feldkirch-Stadt ein Kommunaldarlehen in der Höhe von gesamt € 2.300.000, gesplittet in einen Anteil Fixzinssatz von ca. € 1.000.000 (Basis 10 Jahres-ISDAFIX mit einem Aufschlag von 0,115 %) 4,055 % bei Angebotsstellung und einen Anteil variabler Zinssatz von ca. € 1.300.000, 3,407 % bei Angebotsstellung (Basis 12-Monate-Euribor mit einem Aufschlag von 0,039 %) auf.**

**Nach Ablauf der Fixzinsbindung kann der Darlehensnehmer zwischen einer variablen Verzinsung bzw. einer neuen Fixzins-Vereinbarung**

**wählen. Die Laufzeit beträgt 15 Jahre, Zuzählung 100 %, keine Zuzählungsgebühr bzw. sonstige Spesen.**

12. Darlehensaufnahme – Um- und Neubau Gemeindestraßen, Abwasserbeseitigung BA 54 und BA 55

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Die Stadt Feldkirch nimmt bei der Hypo Alpen Adria Bank AG für den Um- und Neubau von Gemeindestrassen ein Kommunaldarlehen in der Höhe von ca. € 1.670.000 mit einem fixen Zinssatz (Basis 10 Jahres-ISDAFIX mit einem Aufschlag von 0,115 %) von 4,055 % bei Angebotsstellung auf.**

**Nach Ablauf der Fixzinsbindung kann der Darlehensnehmer zwischen einer variablen Verzinsung bzw. einer neuen Fixzins-Vereinbarung wählen. Die Laufzeit beträgt 15 Jahre, Zuzählung 100 %, keine Zuzählungsgebühr bzw. sonstige Spesen.**

**Weiters nimmt die Stadt Feldkirch für den Bauabschnitt 54 und BA 55 ein Kommunaldarlehen in der Höhe von ca. € 275.000 bzw. € 585.000 mit einem variablen Zinssatz von 3,407 % bei Angebotsstellung (Basis 12-Monate-Euribor mit einem Aufschlag von 0,039 %) auf.**

**Die Laufzeit bei den Darlehen BA 54 und BA 55 beträgt 25 Jahre, Zuzählung 100 %, keine Zuzählungsgebühr bzw. sonstige Spesen.**

13. Grundstücksangelegenheiten

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag a) zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**a) Die Stadt Feldkirch erwirbt von Walter Lampert, 6800 Feldkirch, Kapfstraße 101, eine Teilfläche im Ausmaß von ca. 1.800 m<sup>2</sup> aus GST-NR 3419/31 vorkommend in EZ 4475 Grundbuch 92102 Altstadt zum Preis von € 140,-- pro m<sup>2</sup> sowie zu den im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch üblichen Bedingungen.**

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag b) zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**b) Die Stadt Feldkirch erwirbt von Josefa Läufer geb. Stieger, 6800 Feldkirch, Magdalenastraße 9, das GST-NR 3064 mit 2.357 m<sup>2</sup> vorkommend in EZ 826 Grundbuch 92116 Nofels zum Preis von € 2,60 pro**

**m<sup>2</sup> sowie zu den im Antrag genannten und bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.**

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag c) zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**c) Die Stadt Feldkirch erwirbt von Elmar Blenke, 6800 Feldkirch, Kreuzbergstraße 7b, 3/8-Anteile, Elfriede Blenke-Madel, 6800 Feldkirch, Kreuzbergstraße 7b, 1/8-Anteil, Werner Blenke, 6800 Feldkirch, Reichsstraße 9a, 3/8-Anteile und Margit Blenke-Schmid, 6800 Feldkirch, Reichsstraße 9a, 1/8-Anteil, deren jeweilige Miteigentumsanteile am GST-NR 1572 mit 2.234 m<sup>2</sup> vorkommend in EZ 683 Grundbuch 92125 Tosters zum Preis von € 130,- pro m<sup>2</sup> sowie zu den im Antrag genannten und bei der Stadt Feldkirch bei Verträgen dieser Art üblichen Bedingungen.**

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag d) zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**d) Die Stadt Feldkirch erwirbt von Waltraud Nasahl geb. Hoch, 6822 Satteins, Rankweilerstraße 384 (1/2-Anteil) und Herta Suppanz geb. Hoch, 6911 Lochau, Bahnhofstraße 50 (1/2-Anteil) das GST-NR 601/5 mit 9.198 m<sup>2</sup> vorkommend in EZ 728 Grundbuch 92125 Tosters zum Preis von € 10,- pro m<sup>2</sup> sowie zu den im Antrag genannten und bei Verträgen dieser Art bei der Stadt Feldkirch üblichen Bedingungen.**

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag e) zur Kenntnis

STR Keckeis erklärt sich für befangen und verlässt den Raum.

STR Dr. Diem erklärt, der Zusatzantrag sei bereits unter Tagesordnungspunkt 7. vorgestellt worden. Es werde auf diesen verzichtet, unter der Voraussetzung, dass aus der Erklärung von Jugendreferentin und Bürgermeister – auch durch die Zustimmung des Antrags durch die restlichen Mitglieder der Stadtvertretung – klar das Bekenntnis zur Fortsetzung der Offenen Jugendarbeit ersichtlich sei.

Es wird nochmals festgehalten, dass sowohl Bürgermeister Mag. Berchtold als auch Vizebürgermeisterin Burtscher, als politische Referentin, sich klar zu diesem Bekenntnis aussprechen.

STV Rietzler meint, ein Jugendtreffpunkt, wie sich das Jugendhaus Graf-Hugo darstelle, soll an jenem Ort angesiedelt werden, an dem sich Jugendliche aufhalten. Egal in welcher Form anschließend das Jugendhaus geführt werde. Jugendräume gebe es bereits und bekannt sei auch wo sich die Jugendlichen aufhalten würden.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**e) Die Stadt Feldkirch veräußert an die Arbeiterkammer Vorarlberg die GST-NR 213/4 und GST-NR .46 (Jugendhaus Graf Hugo), KG Feldkirch, im Gesamtausmaß von 1.212 m<sup>2</sup> zum wertgesicherten Pauschalpreis von € 896.160,-- sowie zu den im Antrag genannten und bei Verträgen dieser Art bei der Stadt Feldkirch üblichen Bedingungen.**

**Die Arbeiterkammer Vorarlberg räumt der Stadt Feldkirch ein Vorkaufsrecht an GST-NR 213/4 und GST-NR .46, KG Feldkirch ein und stimmt der Einverleibung dieses Vorkaufsrechtes in der entsprechenden Grundbuchseinlage zu. Die Stadt Feldkirch nimmt dieses Recht zur Kenntnis und an.**

Bürgermeister Mag. Berchtold erklärt, er habe in anderen Fällen schon Kritik geübt, möchte sich aber in diesem Falle für die Kooperation im Sinne „Vertrauen vor Misstrauen“ bei STV Dr. Diem und Die Grünen – Feldkirch Blüht recht herzlich bedanken.

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag f) zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**f) Der Pachtvertrag, abgeschlossen zwischen der Stadt Feldkirch und der Agrargemeinschaft Nenzing betreffend die Alpe Nenzingerberg vom 10. Mai 2000 wird bis Herbst 2019 verlängert. Der Pachtvertrag vom 10. Mai 2000 wird weiters dahingehend in einem Nachtrag ergänzt, dass nunmehr Feldkircher Landwirte 80 Stück Vieh (anstelle 60 Stück) zur Sömmerung bei der Agrargemeinschaft Nenzing gebracht werden können.**

STR Matt bringt den vorliegenden Antrag g) zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**g) Die Stadt Feldkirch verpachtet zur landwirtschaftlichen Nutzung an den Landwirt Michael Gut, 6800 Feldkirch, Dorfstraße 39, das GST-NR 681/4 KG Feldkirch mit einer Fläche im Ausmaß von 17.760 m<sup>2</sup> zu den bei der Stadt Feldkirch üblichen Bedingungen.**

14. Genehmigung der Niederschrift über die 2. Sitzung der Stadtvertretung vom 16. Mai 2006

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.

DA 1 Verlassenschaft Dr. Christoph Vallaster

Bürgermeister Mag. Berchtold bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Die Stadt Feldkirch nimmt die unentgeltliche Überlassung des Archivs und der Bibliothek aus dem Nachlass von Dr. Christoph Vallaster an. Sie verpflichtet sich, den erhaltungswürdigen Teil des Archivs und der Bibliothek zu restaurieren und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich zu machen.**

DA 2 Abfallbeseitigung – Antrag auf Zuführung von Jahresüberschüssen bzw. Vortrag von Jahresunterdeckungen an bzw. gegen eine zweckgebundene Rücklage

STR DI Schwarz bringt den vorliegenden Antrag zur Kenntnis.

Die Stadtvertretung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

**Ab Beginn des Rechnungsjahres 2006 werden jeweils allfällige aus der Abfallbeseitigung (Ansatz 852) erzielte Überschüsse einer zweckgebundenen Rücklage zugewiesen. Allfällige Unterdeckungen sind mit einer bestehenden zweckgebundenen Rücklage zu verrechnen bzw. wenn eine solche nicht vorhanden ist, auf künftige Rechnungsjahre vorzutragen.**

**Bei Ermittlung der jeweiligen Überschüsse bzw. der Abgänge der kommenden Haushaltsjahre sind die sich aus der jeweiligen Jahresrechnung ergebenden Zahlen des Haushaltsbudgets**

- a) um die indirekt zurechenbaren Verwaltungskosten und**
- b) um die kalkulatorischen Kostenelemente (Erlöse) zu korrigieren.**

**Die Berechnung dieser Korrekturen erfolgt auf Basis dem vom Umweltverband für die Kalkulation der Abfallgebühren den Gemeinden zur Verfügung gestellten Kostenkalkulationsmodell.**

15. Allfälliges

Anfrage gemäß § 38 Gemeindegesetz – STV Dr. Hamid Lechhab

Der Umgang der Stadtpolizei mit den Jugendlichen ist in der letzten Zeit nicht unbedingt optimal. Strafen werden „fast“ willkürlich verteilt. Es gibt auch Fälle, wo es Bestrafungen ohne Grund gab!

Ich möchte wissen, wie viele Anzeigen es gegen Jugendliche in den letzten 6 Monaten gab und um welche Art von Delikten es sich handelt.

Das öffentliche WC im Reichenfeld ist immer wieder während des Tages geschlossen. Ist das von der Stadt so gewollt?

Es gibt einige benachteiligte Jugendliche im Reichenfeld, die dort Tag und Nacht zu treffen sind. Von dieser Szene gab es im November 05 ein Suizid, eine Person ist an

einer Überdosis gestorben. Man weiß, dass viele von ihnen drogen- und alkoholsüchtig sind. Welche Hilfsmaßnahmen sind geplant?

STV Lingenhölle informiert im Hinblick auf die derzeitige Hochwassersituation in Niederösterreich, dass der Wasserverband Nafla-Ehbach im März ein Projekt eingereicht habe. Die Landesvolksanwältin Katharina Lins habe diesem zugestimmt, nicht jedoch die Naturschutzbeauftragte der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch. Aus diesem Grund verzögere sich die Umsetzung mindestens um ein halbes Jahr. Hier gehe es nicht um die Verzögerung wegen einem Golfplatz, sondern um die Sicherheit unserer Mitbewohner.

STV Rietzler meint, auch die Besucher einer Stadtvertretungssitzung sollten Getränke erhalten.

STV Ing. Dingler fragt an, ob und in welcher Form die Stadt Feldkirch eine von Dr. Lechhab organisierte und von der Öffentlichkeit mehrfach kritisierte Veranstaltung „Orient und Okzident“ (er wisse den Namen nicht genau) fördere und bittet um schriftliche Beantwortung.

Vizebürgermeisterin Burtscher zum 15-jährigen Jubiläum von Bürgermeister Mag. Berchtold als Bürgermeister der Stadt Feldkirch

Herr Bürgermeister, lieber Wilfried!

In der Stadtvertretungssitzung vom Juli 1991 hast du dein Amt übernommen, feierst heute also ein Jubiläum, das in einer Zeit, in der Spitzenpolitiker bisweilen gar kein langes Ablaufdatum haben, etwas das gar nicht so selbstverständlich ist – nämlich 15 Jahre Bürgermeister. Das ist Grund genug für mich für eine kurze Bilanz, auch wenn ich nicht die gesamte Zeit dabei war. Was hat sich in den letzten 15 Jahren in Feldkirch getan? Wir haben, damit meine ich die jeweiligen Stadtvertretungen, zusammen eine Summe von immerhin 841 Mio Euro an Budget beschlossen. Wir haben weit über 200 Mio Euro investiert, in alter Währung wären das fast 3 Milliarden Schilling. Feldkirch ist auch in dieser Zeit zur zweitgrößten Stadt Vorarlbergs geworden, wozu du zusammen mit Sabine auch einen kleinen Beitrag geleistet hast. Feldkirch ist, und das ist das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen aller in diesem Saal und in diesem Rathaus und angeschlossener Betriebe – Feldkirch ist eine lebens- und sehenswerte Stadt. Feldkirch hat sich in den letzten 15 Jahren sichtbar und wesentlich verändert. Dazu einige Meilensteine:

1992, du warst gerade neu im Amt – hat die Stadt das Reichenfeld erworben und damit die Grundlage für das heutige Naherholungsgebiet gelegt.

1993 wurde – nicht ohne Widerstand auch aus den eigenen Reihen – die Verkehrsberuhigung Innenstadt eingeführt mit flächendeckenden 30 Stundenkilometerzonen in allen Fraktionen. Im selben Jahr wurde der Stadtbus eingeführt – eine Erfolgsgeschichte, die heute 4 Mio Gäste pro Jahr befördert.

Ab 1995 kam es zur Verbauung des Furtenbachareals, in das in weiterer Folge H & M eingezogen ist - auch dein Verdienst. In den darauf folgenden Jahren wurden mehrere Bereiche unserer Stadt neu gestaltet, der Sparkassenplatz, der Busplatz, die neue Vereinigungsbrücke mit dem Ardetzenbergtunnel, die Tiefgarage Illsteg, damals nicht ganz unumstritten, heute für Feldkirch nicht mehr wegzudenken, und der städtebauliche

Wettbewerb des Bahnhofsbezirks im vergangenen Jahr seien nur einige Beispiele davon.

Besonders betonen möchte ich die Stellung einiger Weichen, die für die Entwicklung unserer Stadt auf lange Sicht von großer Bedeutung waren.

Der 1992 eingesetzte Fachbeirat, die Leitlinien für menschengerechtes Bauen 1993, Denkmalunterschützstellung der gesamten Innenstadt oder der Stadtentwicklungsplan, den du initiiert hast. Ich darf mir die Aufzählung weiterer Meilensteine ersparen. Es gab unzählige Investitionen in allen Bereichen. Ich möchte nur noch jene Schwerpunkte erwähnen, die dir besonders am Herzen gelegen sind. Das ist die Modernisierung der Verwaltung und die Einführung der Bürgerservicestelle. Das war die Schaffung des Betriebsgebietes Runa durch gezielte Bodeneinkäufe oder auch die Sicherheit der Menschen unserer Stadt. Wie vorausschauend die Investitionen, die Ill-Sohlrampe, die Tieferlegung des Flussbettes in der Innenstadt waren, hat das Hochwasser im letzten Jahr gezeigt. Die Bedeutung der Stadtteile die sich durch die vielen Projekte und Investitionen in den Fraktionen manifestieren, aber auch der sorgsame Umgang mit der Umwelt. Beispiele dafür sind die Entwicklung des Kanalbaukonzeptes im Jahre 1991 als erste Stadt in Vorarlberg. Oder dein Engagement in Sachen erneuerbaren Energie; als großes Beispiel der Bau des Kraftwerkes Hochwuh im Jahr 2003. Zuletzt noch die Bedeutung des Ehrenamtes für die Stadt Feldkirch und die Unterstützung desselben als einen sehr wichtigen Beitrag in unserer Gemeinschaft. Nicht unerwähnt bleiben soll dein Einsatz für die Gemeinden im Land als Präsident des Gemeindeverbandes seit 1996. Es ist also nicht nur für Feldkirch der Einsatz, sondern für alle Gemeinden im Land. Deine Wiederwahl heuer mit einem solchen Ergebnis und mit großartigen Unterstützungserklärungen quer durch die politische Parteiengemeinschaft, war dir sicher auch eine große persönliche Genugtuung. Gerade in Anbetracht einer in dieser Form beispiellosen Kampagne.

Was ich dir zum heutigen Anlass besonders hoch anrechnen möchte – du hast in Feldkirch einen politischen Stil eingeführt, der für uns schon selbstverständlich geworden ist. Wir müssen aber nur in andere Gemeinden und Städte blicken um zu erkennen, dass es auch anders sein kann. Du bist kein Mann einsamer Entscheidungen, sondern du arbeitest gerne im Team. Das gilt für den Stadtrat, für die Ausschüsse, aber auch hier in der Stadtvertretung. Die heutige Sitzung ist wieder ein Beweis dafür. Dein politischer Stil ist geprägt durch gemeinsame Entwicklung und möglichst breite Zustimmung aller Anliegen. Und du selbst stellst die Sache in den Mittelpunkt, nicht Personen oder Parteien. Deine Entscheidungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie fachlich, zukunftsorientiert, nachhaltig und in ihrer Verantwortung für die Menschen von heute und für zukünftige Generationen getroffen werden.

Ich gratuliere dir zu 15 Jahren Bürgermeister und möchte noch einige Wünsche zum Schluss bringen. Dass du bei allem Einsatz für die Stadt deine Familie nicht vergisst, dass diese nicht zu kurz kommen möge. Dass du bei allem Verständnis für den dir innewohnenden Hang zum Perfektionismus dir selbst auch ab und zu einen kleinen Fehler verzeihst. Dass du erkennen mögest, dass dein Tag auch nur 24 Stunden hat. Dass bei allem Verständnis der Ärger den die Bürde eines solchen Amtes mit sich bringt, die Freude im Vordergrund stehen möge. Man darf es dir ruhig auch einmal ansehen. Und dass du uns, und hier spreche ich vielleicht ausnahmsweise nur für unsere Fraktion, noch lange erhalten bleiben mögest. Für Feldkirch ist es jedenfalls gut so.

Bürgermeister Mag. Berchtold erklärt, er bedanke sich recht herzlich, wobei es ihm fast wie ein Nachruf vorgekommen sei. Er sage wirklich aus persönlicher Überzeugung, dass alles nur deshalb möglich gewesen sei, weil das Anliegen der Stadt Feldkirch ein Anliegen vieler Partner sei. Einmal sei es die Verwaltung einschließlich der zugeordneten Betriebsbereiche, angeführt durch Stadtamtsdirektor Dr. Suitner, die wie kaum in einer anderen Stadt – auch österreichweit – ähnlich hervorragend funktioniere wie dies in Feldkirch der Fall sei. Dies sei subjektiv tagtäglich erlebbar, werde aber auch objektiv durch verschiedene Auszeichnungen der Verwaltung bestätigt. Auch die Arbeit auf politischer Ebene sei von einer hohen Sachlichkeit über alle Fraktionen geprägt. Die vorab vorgetragenen Leistungserbringungen sei das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen. Man verwalte öffentliche Steuergelder, und zwar nicht eine Person allein, sondern es sei dies letztlich das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen. Diese 15 Jahre in der Funktion als Bürgermeister sei nicht nur, aber vor allem auch, durch die Freude an der Gestaltung für die Heimatstadt Feldkirch geprägt gewesen. Er bedanke sich herzlich für die anerkennenden Worte, möchte dies aber stellvertretend für die Vorgängergeneration – man sei ja nur noch ein sehr kleiner Teil jener, die damals vor 15 Jahren bereits dabei gewesen seien – für alle Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter, Mitglieder des Stadtrates, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, als Bestätigung des gemeinsamen Bemühens verstanden wissen.

Die Schriftführerin

Der Bürgermeister